

Kurzbericht über die Tätigkeiten des NABU Oberberg 2004/2005

Natur im Garten

Der **Arbeitskreis Bergische Gartenarche** verzeichnet mittlerweile fast 300 Spender und Paten, die sich für den Erhalt und die Verbreitung bergischer Nutz- und Zierpflanzen begeistern. Gesucht, vermehrt und weitergegeben werden Pflanzen, die unsere oberbergischen Gärten seit mindestens 50 Jahren bereichern und verschönern. Solche Sorten sind an Klima und Boden angepasst und garantieren dauerhafte Gartenfreude!



Inzwischen schon ein regionaler Treffpunkt:
die Pflanzentauschbörse bei Schloss Homburg

Die rege Tätigkeit des Arbeitskreises, wie die Präsentation auf dem Dorfaktionstag in Eiershagen am 25. September 2005, die Anlage des Bauerngartens am Haus „Dahl“ sowie die **Pflanzentauschbörse** am 23. April 2005 vor dem „Roten Haus“ am Schloss Homburg führen dazu, dass das Interesse der Oberberger, selbst solche bewährten Sorten anzupflanzen und zu vermehren, stetig wächst. Inzwischen sind 164 verschiedene Pflanzensorten – von der Eberraute („*Wingrusch*“) bis zum Topinambur im Sortiment der Gartenarche.

Zukünftig ist eine exakte Sortenbestimmung unter Mitarbeit von namhaften Spezialisten geplant, um die angestammte Sortenvielfalt in oberbergischen Gärten dauerhaft dokumentieren zu können.



Ein neues Schmuckstück wird bestaunt – der neu gestaltete Bauerngarten Haus Dahl

Haus Dahl ist ein Aushängeschild des Kreises. Damit auch der Garten diesem Anspruch genügt, übernahm die Gartenarche die Planung eines typischen bergischen Bauerngartens. Am 7. August 2005 präsentierten Kreisverwaltung und Gartenarche mit ihrer Schirmherrin Marie-Luise Kreuter den **Bauerngarten Haus Dahl** im Rahmen einer Veranstaltungsreihe der Landesgartenschau.

Zur **Pflanze des Jahres 2005** erkor die Bergische Gartenarche die Stockrose, eine typische Zierpflanze bergischer Bauerngärten. In der Geschäftsstelle des NABU wurden daher kostenlos Samen der Stockrose abgegeben. Mit überraschend großem Erfolg: fast 200 Gartenfreunde forderten Samen an.



Streuobstwiesenschutz

Dreh- und Angelpunkt der Arbeiten des NABU im Streuobstwiesenschutz ist die Tätigkeit der OBST gGmbH, eines Gemeinschaftsprojektes von NABU und Fruchtsaftkellerei Weber in Nümbrecht-Lindscheid. Der Erhalt der Streuobstbestände des Oberbergischen hängt von regelmäßiger und fachkundiger Pflege ab; die OBST gGmbH bietet mit ihrem zweiköpfigen Pflgeteam ein auch für Privatleute kostengünstiges Angebot.



Die professionelle Arbeit des Pflgeteams der **OBST-gGmbH** nehmen mittlerweile fast 700 Kunden in Anspruch. NABU und Fa. Weber fördern die Arbeit des Pflgeteams finanziell; eine weitere Förderung der öffentlichen Hand wird aber auf Dauer nötig sein, um den Lebensraum Streuobstwiese, der gerade für das Oberbergische so wertvoll und landschaftsprägend ist, zu sichern.



Frisch gepresster Apfelsaft beim Erntedankfest 2005 am Stand der Fa. Weber, dem NABU-Partner im Streuobstschutz

Mit dem Streuobst- und Erntedankfest am 2. Oktober 2005 im Bergischen Freilichtmuseum Lindlar 2005 verdeutlichten NABU, die OBST-gGmbH und die Fruchtsaftkellerei Weber anschaulich die Wichtigkeit des Erhalts und der Pflege oberbergischer Streuobstwiesen.

Als **Sonderpreis** für den Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden 2005“ stiftet der NABU Oberberg einen Arbeitstag des OBST-gGmbH-Pflgeteams an das Gewinnerdorf Heseln im Reichshof. Mindestens acht alte Obstbäume werden an diesem Tag fachgerecht geschnitten, die Lebensdauer und der Fruchtertrag somit erhöht.

Zukunftsfähige Energie

Die Betreuung der **Photovoltaikanlagen** auf dem Dach des Betriebsgeländes des Aggerverband und des „Bergischen Hof“ wird weiterhin vom NABU Oberberg durchgeführt.

Die **Nutzung der Windkraft** bleibt in der Diskussion: der NABU-Morsbach lud am 6. Oktober 2004 zur Diskussionsrunde ins Bürgerhaus Ellingen – etwa 80 Zuhörer und Fachleute folgten dem Aufruf; in einer teils hitzigen Debatte kamen Gegner und Befürworter der Windkraft, interessierte Bürger und Anwohner zu Wort. Auch diese Veranstaltung hat gezeigt, wie differenziert das Für und Wider der Windkraftnutzung besprochen werden muss. Der NABU wird sich weiterhin für eine sachliche Diskussion einsetzen!



Windkraftdebatte in Ellingen - Johannes Mauelshagen von der Gemeinde Morsbach führte ins Thema ein

„Die Sonne schickt uns keine Rechnung“ - **Franz Alt in Morsbach**. Der bekannte Fernsehjournalist, Buchautor und Befürworter regenerativer Energien hielt vor einem begeisterten Publikum einen beeindruckenden Vortrag über die Drohungen von Klimawandel und Energieknappheit. Statt Resignation und Stillstand fordert Franz Alt in einer mitreissenden und politischen Rede den energischen Ausbau regenerativer Energien – gerade im ländlichen Raum. Die rege Fragerunde machte die vielen Zukunfts-Ansätze in Oberberg, leider aber auch das Fehlen eines überzeugenden und großen Konzeptes zum Energiesparen und zum Ausbau der regenerativen Energie deutlich.



Franz Alt fand in Morsbach deutliche und kompetente Worte

Artenschutz

Erfolg der Raufußkauzaktion: Der **Raufußkauz** lebt in Wäldern der höheren Lagen, wo er sich hauptsächlich von Mäusen ernährt. Im Oberbergischen Kreis sollte der kleine Kauz also gute Bedingungen haben. Nur eins fehlt: geeignete Nisthöhlen! Die Vogelschutz-Arbeitsgruppe um Prof. Walter Breuer hing daher fast 80 Nisthöhlen in den Hochlagen des Kreisgebietes auf; inzwischen mit Erfolg. In 2005 brüteten mindestens 2 Paare des Kauzes im Kreisgebiet.

Amphibienschutz im Wiehler Alpetal: „Kinder und Kröten im Wiehler Alpetal“ – unter diesem Motto besuchten 50 Kinder der Johanniter-Tagesstätte in Wiehl-Bielstein am 05. April 2005 die Amphibienschutzanlage im Alpetal. Hier wandert eine große Amphibienpopulation über die L 341. Krötenzäune, die NABU und Straßenmeisterei bereits seit Jahren aufstellen und betreuen, lösen das Problem nicht. Der NABU Oberberg setzt sich in Verhandlungen mit dem Landesbetrieb Straßenbau NRW daher für einen raschen Bau von Krötentunneln ein.



Viel Verkehr im Alpetal – die Besichtigung fand unter Polizeischutz statt

Optimierung der **Ellinger Teiche** in Morsbach als Amphibienlaichbiotop: Der NABU Morsbach schloss mit der Gemeinde Morsbach einen Vertrag zu Schutz und Pflege der Teichanlage. In Zusammenarbeit mit der Kindergruppe des NABU Morsbach wird das Areal renaturiert. Die Ellinger Teiche stellen ein bedeutendes Laichgebiet für Amphibien dar, das weiter optimiert werden soll - auch als Objekt der Umweltbildung! Das Amphibienschutzreservat soll Interessierten wie Schulklassen auch für Führungen und Exkursionen zur Verfügung stehen.

Das ehemalige **Munitionsdepot Wildberg** in der Gemeinde Reichshof ist seit mehr als einem Jahr von der Bundeswehr verlassen. Gerade solche militärischen Restflächen sind aber für den Naturschutz oft von großem Wert. Noch ist nur ein kleiner Teil des Geländes überhaupt einsehbar, so dass der wahre ökologische Wert noch gar nicht bekannt ist.

Heute schon ist aber die Bedeutung für Fledermäuse, insbesondere für das Große Mausohr belegt. Die alten Eichenwälder des Depotgeländes sind Lebensraum für 6 Fledermausarten. Herausragender Wert besitzt das Gebiet aber als Paarungsquartier für das Große Mausohr.



Großes Mausohr bei der Quartierkontrolle im ehemaligen Depot Wildberg

Die den Rest des Jahres getrennt lebenden Männchen und Weibchen dieser Fledermausart sammeln sich in den Altholzbeständen zum Stelldichein und zur Paarung; es handelt sich um das einzige Paarungsquartier des Bergischen Landes. Das Einzugsgebiet reicht bis in den Marburger Raum! Der NABU Oberberg setzt sich dafür ein, diese wertvolle Fledermaus-Gebiet als Naturschutzgebiet zu sichern und der Natur zurück zu führen. Als Namen für das Schutzgebiet schlagen wir „Aubachtal und Siefener Höhe“ vor.

Bausteine für eine nachhaltige Zukunft

Die **Wiehtalbahn** erregt die Gemüter im Südkreis. Aus Sicht des NABU stellt sie aber eine Zukunftsoption für eine Alternative zum PKW-Verkehr von Waldbröl bis ins Aggertal dar, auf die die Region nicht mutwillig verzichten sollte. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung des NABU Oberberg am 26. Juni 2005 fuhr der NABU mit der Wiehtalbahn auf Exkursion. Dr. Herbert Nicke zeigte den NABU-



Mitgliedern im Steinbruch Weiershagen welche Naturschätze am Rand der Bahnstrecke zu finden sind und welche wirtschaftliche Bedeutung die Wiehtalbahn einst hatte. Die zukünftige Arbeit muss zeigen, ob der oberbergische Südkreis sich endgültig selbst vom Bahnnetz abkoppeln will. Aus Sicht des NABU wäre das angesichts steigender Benzinkosten ein verantwortungsloser und kurzsichtiger Schritt.

Der NABU Oberberg hat sich ein weiteres, wichtiges Projekt auf die Fahne geschrieben: Die Verhinderung des Vormarschs der **Grünen Gentechnik**. Oberbergs Landwirte verzichten freiwillig und mit Unterstützung des Kreises auf die Aussaat gentechnisch veränderten Saatgutes. Von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen ist Oberberg damit faktisch der erste „Kreis mit gentechnikfreiem Anbau“ in NRW. Das ist ein erster Erfolg der Arbeit des „Netzwerkes gentechnikfreies Oberberg“, dem der NABU angehört.



Wir gehen davon aus, dass es auch zukünftig bei dieser Selbstverpflichtung bleibt - zum Schutz vor nicht kalkulierbaren Risiken für Mensch, Tier und Natur. Es wäre allerdings zu wünschen, dass diese Vorreiterstellung nun auch zugunsten des Kreises und der Landwirtschaft als Werbeinstrument genutzt wird. Landwirte und Verwaltungen in Süddeutschland weisen hier den Weg zu attraktiven Optionen für Erzeuger und Region.

Weit problematischer steht es allerdings um den Verzicht auch **Gentechnik im Viehfutter**. Bisher weigert sich das Gros der Futtermittelproduzenten gentechnikfreie und gentechnisch-kontaminierte Futtermittel getrennt anzubieten. Die Landwirte – und dabei insbesondere die Milcherzeuger – sind damit in einem Dilemma. Denn die weit überwiegende Mehrheit der Verbraucher lehnt Gentechnik in Nahrungsmitteln und auch in Futtermitteln ab – nach wie vor!



130 l gentech-freie Milch ausgesetzt
auch Bürgermeister Hombach
probierte

Auf dem **Bunten Umwelttag** am 11. September 2005 in Nümbrecht machte der NABU unter dem Motto: „*So blöd isst keine Kuh!*“ mit Informationen rund um die Risiken der Grünen Gentechnik, einem Melkwettbewerb und dem Ausschank von 130 l garantiert gentechnikfreier Bio-Milch auf das Problem aufmerksam.

Allerlei

Der NABU-Oberberg begrüßte sein **4.000 stes Mitglied**: durch eine Mitgliederwerbaktion im Spätsommer 2004 konnten an die 1.000 Oberberger für den Natur- und Umweltschutz interessiert werden. Bestes Beispiel: Unser 4.000 stes Mitglied, Martina Henkel aus Lindlar, die mit Ehemann und vier Kindern schon seit längerer Zeit daran gedacht hat, sich intensiver und aktiver mit dem Natur- und Umweltschutz auseinander zu setzen.



Der NABU begrüßt das 4000. Mitglied - Martina Henkel

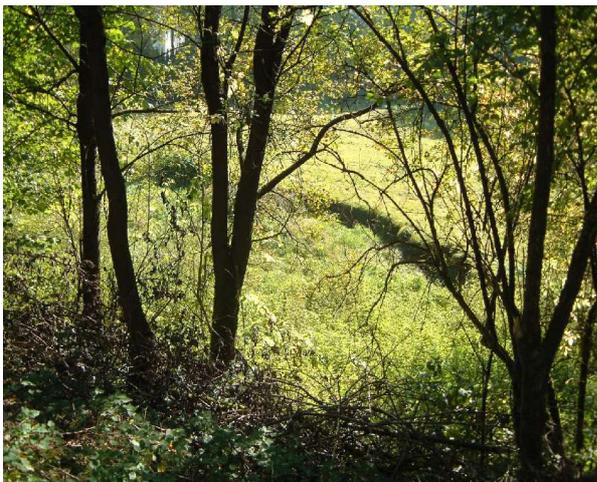
Die Kandidaten vor wichtigen Wahlen zu einem Thema zu befragen, ist gute Tradition. Neu ist aber, dass sich scheinbare Widersacher gemeinsam Fragen an die Kandidaten ausdenken! So wie bei der **Befragung der Landtagskandidaten** für den oberbergischen Südkreis, die der NABU gemeinsam mit dem Verband landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen am 20. April 2005 im Ponyhof Knotte, Wiehl-Hübender durchführte. Diskutiert wurden - unter vollem Einsatz der Teilnehmer und Gäste - folgende Themen: die Zukunft der oberbergischen Landwirte und der Kulturlandschaft, Gewässerschutz, Grüne Gentechnik und der Erhalt der Landwirtschaftskammer NRW. Landwirte und Naturschützer sehen in dieser Befragung auch eine Botschaft über den Wahltag hinaus. Weil wir glauben, dass die Zukunft des Oberbergischen als ländlicher Raum sonst im Dickicht der anderen Interessen unterzugehen droht. Und weil wir glauben, dass Naturschützer und Landwirte trotz allen Diskrepanzen mehr verbindet als trennt.

Die schon traditionelle **Kartoffelaktion** in Gummersbach geht mit steigender Tendenz ins 11. Jahr! Am 22.10.2005 wechselten auf dem Bismarkplatz in Gummersbach insgesamt 85 Zentner Bio-Kartoffeln den Besitzer.

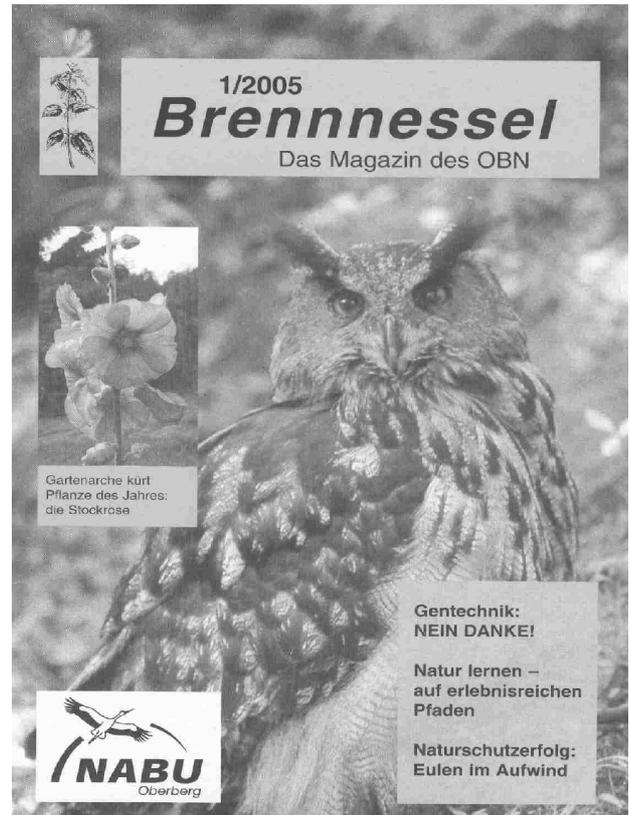


Bio-Kartoffeln müssen nicht teuer sein – im Vergleich zu konventionell erzeugten Kartoffeln schonen sie aber Natur und Umwelt

Als anerkannter Naturschutzverband nach dem Bundesnaturschutzgesetz setzt sich der NABU mit **Stellungnahmen in Planverfahren** für den Schutz von Natur und Landschaft ein. Im vergangenen Jahr kamen 16 Planverfahren sowie eine Vielzahl von Bauleitplänen auf die Schreibtische der NABU-Fachleute.



idyllische und ökologisch wertvolle Landschaften sind bedroht – wie z.B. das Steinaggertal oberhalb der Fa. Elektrisola bei Eckenhagen



Die „**Brennnessel**“ 2005 in einer Auflage von ca. 5.000 Exemplaren informiert über die Arbeit des NABU. Schwerpunktthema war in 2005 die Grüne Gentechnik. Weitere Themen waren das Pro und Contra regenerativer Energien, Amphibien- und Vogelschutz sowie Exkursionen und Veranstaltungen.